

Beitrag zur Ortsvereinszeitung des SPD- Ortsvereins Süd

von Manfred Meier

Verkehrsentwicklungsplan für Ingolstadt

Ingolstadt hat seit vielen Jahren ein kontinuierliches Wachstum, an Bevölkerung, an Industrie- und Gewerbeansiedlungen, an Wohnungsbau und infolgedessen auch an Verkehr. Leider erfolgen diese Entwicklungen nicht koordiniert. Die Erweiterung der Verkehrsinfrastruktur läuft in der Regel den anderen Wachstumsbereichen hinterher. Von einem vorausschauenden und kontrollierten Planungsgeschehen kann schon seit einiger Zeit nicht mehr gesprochen werden, stammt doch der derzeit gültige Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahre 1994! Deshalb ist es zwingend erforderlich, einen neuen Verkehrsentwicklungsplan aufzustellen, um mit einem zukunftsorientierten Leitbild und klaren planerischen Vorgaben künftig eine möglichst kontrollierte Stadtentwicklung zu gewährleisten.. Die entsprechenden Planungs- und Abstimmungstätigkeiten sind in diesem Jahr endlich angelaufen.

Was wollen wir, was will die SPD, gerne in diesen neuen Verkehrsentwicklungsplan lesen?

In kurzen Worten: Eine klare Positionierung zum Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur und insbesondere zur künftigen Aufgabenteilung zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern sowie eine deutliche Abkehr vom früheren Leitbild der „autogerechten Stadt“. Das bedeutet keine Verteufelung des motorisierten Individualverkehrs, der weiterhin gezielter Ausbaumaßnahmen bedarf, aber eine massive Stärkung und damit eine Gleichstellung der alternativen Verkehre, des Öffentlichen Personen- Nahverkehr und des Fahrradverkehrs. Das Angebot des Busverkehrs muss verdichtet und erweitert werden, der Ausbau bzw. Neubau des Schienen- gebundenen Verkehrs (inklusive Seilbahn) sorgsam geplant und diskutiert werden. Der Anspruch Ingolstadts, eine „Fahrradstadt“ zu sein, muss endlich durch eine zeitgemäße Strukturplanung umgesetzt werden. Dazu wird die SPD ein Konzept vorlegen. Die Weiterentwicklung der Verkehrsberuhigung der Altstadt muss als Gesamtplanung unter Einbeziehung von anderenorts erfolgreich umgesetzten Modellen wie „Wohnverkehrsstraßen- Modell“ oder „shared space“ gesehen und erörtert werden. Punktuelle Diskussionen um die Theresien- oder die Harderstraße sind nicht zielführend.

Was ist für den Südwesten wünschenswert?

Der Ingolstädter Südwesten leidet unter den stark belasteten Radialstraßen und unter der fehlenden Verkehrsverbindung zum Nordwesten. Diskussionen über eine Entlastung der Haunwöhrer Straße blieben bisher stets ohne Ergebnis. Die Chancen für eine Donauquerung westlich der Glacisbrücke (Staustufe oder Donaubrücke in Verlängerung der Gustav- Adolf- Straße) sind leider vertan und darüber hinaus die neue Glacisbrücke und die westliche Ringstraße unzulänglich ausgebaut worden. Durch den hohen Schutz des Donau- Auwaldes als Fauna- Flora- Habitat- Gebiet ist eine Brückenplanung inzwischen völlig unrealistisch geworden, eine Tunnelplanung ganz offensichtlich nicht finanzierbar.

Was ist also zu tun?

Man muss sich auf kurz- bis mittelfristig umsetzbare Entlastungsmaßnahmen konzentrieren und diese immer wieder einfordern und vorantreiben. Dazu gehört die Verlagerung der TBI, um den nicht ortsbezogenen LKW- Verkehr zu beseitigen oder eine Ausweitung der 30 km/h- Zone auf der Haunwöhrer Straße ab der Boelckestraße. Dazu gehört ein besseres Busangebot aus dem Südwesten (z. B. Linie 40) und die Schaffung einer neuen Tangentiallinie der INVG Unsernherrn – Hauptbahnhof – Staustufe - Klinikum – Westpark – AUDI. Dazu gehört ein Ausbau der Fahrradwege mit wintersicheren, durchgehend beschilderten, zügig befahrbaren und sicheren Fahrradroutes. Die Ertüchtigung der Fahrradwege über die Staustufe ist dazu ein wichtiger Schritt, die Umwandlung der Gustav- Adolf- Straße in eine Fahrradstraße (mit PKW- Nutzung) eine sinnvolle Lösung.

Mittel- bis langfristig sind Entlastungsmaßnahmen für die Haunwöhrer Straße in Abhängigkeit von der Verkehrsentwicklung besonders eingehend zu diskutieren, weil sie außerordentlich heikel in ihrer Auswirkung wären (Nutzung der Staustufe; Verlagerung des Verkehrsflusses auf den Baggerweg – Rankestraße). Der Bau der Ortsumgehung Unsernherrn ist mit Nachdruck zu betreiben. Nachdem im Stadtrat leider gegen die „SPD- Trasse“ (Westumgehung) entschieden wurde, muss die Ostumgehung möglichst bald realisiert werden. Auf der Eisenbahnstrecke müssen im Rahmen eines verdichteten Regionalverkehrs zusätzliche Haltepunkte zwischen Oberstimm und AUDI eingerichtet werden.

Es wird in den kommenden Jahren viel Raum für Initiativen und Planungsdiskussionen geben.